

Ankleidezimmer daraus macht.«

Alle Anspannung verflog, als Charlotte losprustete. »Das verspreche ich. Davor ist der Laden sicher.«

*Wo Blumen blühen, da lass dich  
nieder.  
Atme ein und koste den Moment  
aus!*

## **Kapitel 1**



Charlotte musste zugeben, dass sie sich ihren großen Neuanfang anders vorgestellt hatte. Irgendwie erhebender. Die Ladenfassade, vor der sie nun stand, hatte eher etwas

Ernüchterndes.

»Blumen Schießler« stand auf dem Schild über dem Eingang. Oder hätte vielmehr dort stehen sollen. Irgendwer hatte das *ie* übersprüht und durch *ei* ersetzt. Sehr lustig. Hatten die Jugendlichen in Sommerbach eigentlich nichts Besseres zu tun?

Die Tür war einmal sonnengelb gewesen, daran erinnerte Charlotte sich noch gut. Als Kind hatte es sie an die Farbe der Sonnenblumen erinnert, die es drinnen im Sommer zu kaufen gab. Es war ihr wie ein Wegweiser vorgekommen, ein warmer Empfang nach einem langen Tag in der Schule. Sie war gerne bei Oma Hannelore vorbeigegangen statt direkt nach Hause, weil sie immer ein bisschen Schokolade und ein paar nette Worte für sie gefunden hatte.

Jetzt blätterte die Farbe stellenweise ab, und die Sonne hatte den Rest zu einem blass-

schmutzigen Krankenhausgelb ausgebleicht.

Der Verfall erschreckte Charlotte. War es wirklich so lange her, dass sie das letzte Mal hier gewesen war? Sie versuchte sich zu erinnern.

Zuletzt hatte sie während ihres Studiums in den Semesterferien hier ausgeholfen, das musste mindestens sieben Jahre her sein. Inzwischen war so viel geschehen. Sie hatte sich verliebt und dann sogar das Studium abgebrochen, um Phillips Karriere zu managen. Er war zwar ein brillanter Künstler, aber eine absolute Organisations-Katastrophe. In der Hinsicht hatten sie sich hervorragend ergänzt. Charlotte hatte auch geglaubt, dass sie eigentlich in einer Harmonie lebten, die nur von einer Gänseblumenwiese übertroffen werden konnte, wie sie oft scherzhaft gesagt hatte. Da hatte sie sich geirrt. Ein ganzer Abschnitt ihres Lebens, Heirat bis Scheidung,

war inzwischen vorübergezogen, ohne dass sie es geschafft hatte, hierher zurückzukehren. Bis jetzt ...

Die Schaufenster rechts und links der Tür waren staubig und voller Schlieren, aber immerhin konnte Charlotte dahinter lebendiges Grün ausmachen. Irgendjemand hatte sich also gekümmert, während die Erbschaft geregelt worden war. Sie selbst hatte es nicht über sich gebracht, sofort herzukommen, nachdem es mit dem Tod ihrer Großmutter so schnell gegangen war, dass sie nicht einmal mehr die Gelegenheit erhalten hatte, sich zu verabschieden.

Schwer seufzte sie auf. Sie fühlte sich schuldig, da sie Oma Hannelore nicht mehr hatte besuchen können. In Gedanken war sie bei ihr gewesen, aber genügte das?

Dass die Mitteilung über die Erbschaft Charlotte dann einige Wochen später erreicht